

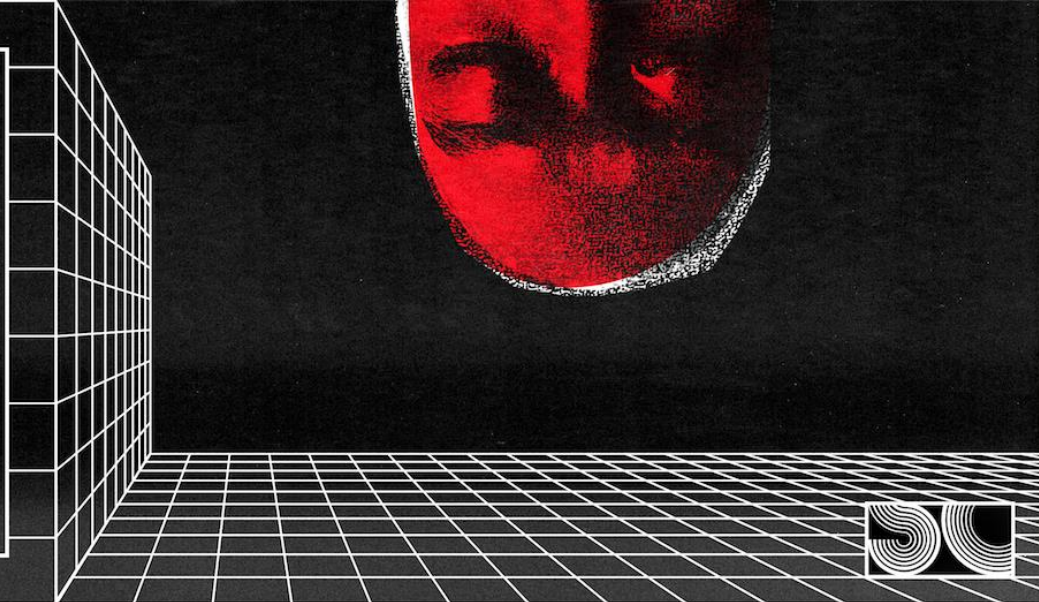
SOUNDCINEMA DÜSSELDORF

CINEMA FILMKUNSTKINO

14.10.2021

Tickets & Infos
soundcinema.eu

2021



Wenn das Bild auf der Leinwand fehlt und nur noch Klänge aus den Lautsprecheranlagen tönen, findet man sich wieder in einem dunklen Kinosaal, zurückgeworfen auf das Hören. Diese Wahrnehmungssituation macht sich das Klangkunstfestival Sound Cinema zunutze, um Audioproduktionen elektroakustischer Musik einen Aufführungsrahmen zu schaffen, in dem die Tonaufnahme als eigenständiges künstlerisches Medium gewürdigt wird.

Aus insgesamt 120 Einreichungen wurden im Vorfeld zehn Audioproduktionen ausgewählt, die am heutigen Abend präsentiert und anschließend durch eine Fachjury und das Publikum prämiert werden. Neben einer freien Kategorie, die musikalischen Kompositionen, Soundscapes und Klangcollagen ebenso offensteht wie narrativen Audioformaten und technoiden Formen, steht mit dem Themenschwerpunkt Isolation ein Phänomen im Zentrum des diesjährigen Festivals, das den Diskurs um die Corona-Präventionsmaßnahmen und deren soziale und psychische Auswirkungen durchzieht. Doch auch jenseits der Pandemie ist Isolation eine vielschichtige Erfahrung des Individuums in seinem Verhältnis zur Umwelt und zu sich selbst – ein Phänomen zwischen Einschluss und Ausschluss, Progressivität und Regression, Meditation und Depression, kreativer Kontemplation und Einöde. Das Sound Cinema 2021 stellt die Frage, wie sich dieses Phänomen kompositorisch und akustisch umsetzen lässt.

Programm

- 19:00 Grußwort: Prof. Dr. Dirk Matejovski
- 19:10 Begrüßung: Tomy Brautschek und Maximilian Haberer
- 19:15 Einführung: Anna Freytag und Julian Scheibel
- 19:20 Kategorie 'Isolation'
- 20:20 Pause
- 20:40 Freie Kategorie
- ab 21:45 DJ-Set im Salon des Amateurs und Preisverleihung

Kategorie ‚Isolation‘

Blur von Edgardo Rudnitzky (7:51)

Vor dem Hintergrund der Pandemie, der Stille und der Isolation beschäftigt sich *Blur* mit den klanglichen Spuren materieller Präsenz. Während soziale Kontakte in die Ferne rücken, versucht das Stück mit Stimmaufnahmen befreundeter Künstler*innen, Klangsamples aus Spanien, Brasilien, Mexiko und Israel sowie archivierten Field Recordings eine virtuelle Nähe herzustellen, in der Zeit und Raum in sich zusammenfallen.

Adiabasis von Nathalie Brum (10:32)

Eine Verwandlung ohne Wärmeverlust. Der Begriff der Adiabasis beschreibt einen thermodynamischen Vorgang, der unter anderem im Kontext der Technologie von Kühlschränken verwendet wird. Im Fokus der Klangarbeit steht ein 25 Jahre altes Exemplar, das die Wohnung mit einem konstanten Brummen erfüllt. Nathalie Brum fragt nach Resonanzen zwischen dem Drone-Sound ihres Kühlschranks und der eigenen Stimme, lässt sie in Austausch treten und auf adiabatische Weise ineinander verschmelzen – eine musikalische Interaktion zweier isolierter Systeme und eine Auseinandersetzung mit der persönlichen Umgebung in Zeiten der Pandemie.

Isoliert von Sebastian Leopold (10:02)

Mit dem Mangel an Resonanz und dem Heraustreten aus sozialen Feedback Loops in der häuslichen Isolation ist ein wichtiger Raumfüller verloren gegangen, der eine merkwürdige Leerstelle hinterlässt, in der das Individuum zunehmend mit sich selbst in Austausch tritt und ein neuer, selbstrekursiver Resonanzraum entsteht. In seinem Stück „Isoliert“ besetzt Sebastian Leopold diesen Raum und erkundet Resonanz- und Rückkopplungsprozesse aus der Innenperspektive eines präparierten Klaviers.

Die erzeugten Klänge entstehen fast ausschließlich aus dem durch eine elektronische Rückkopplung erzeugten Anschwellen der Klaviersaiten. Durch die kraftvolle Art der Anregung stoßen diese an die Grenze ihrer maximalen Auslenkung und erzeugen schnarrende, kreischende und dröhnende Klänge. Auf den Klaviersaiten wurden Magneten platziert, die durch ihre begrenzte Haftung neuralgische Punkte darstellen und durch ihr leichtes Abheben und Absenken hochfrequente Anteile erzeugen – ein Grundrauschen, das wiederum mit dem gesamten Klangkörper resoniert.

Räume - Eine Tic-Meditation von Yale Seviş (7:32)

Kneifen und Zucken, Zwang und Kontrollverlust. Als Anti-Meditation lädt das Stück dazu ein, die Vorgänge verschiedener Tic- und Zwangsstörungen nachzuempfinden. Basierend auf persönlichen Erfahrungen aus dem Lockdown nimmt die Künstlerin die Zuhörenden mit auf eine Reise durch die verschiedenen Räume ihres Gehirns. Die Komposition verdeutlicht dabei, wie die Isolation und die Zwangsstörung sich gegenseitig bedingen: Die Abgeschlossenheit und die daraus resultierende Beschäftigung mit dem eigenen Ich erschwert die Unterdrückung der Tics, was gleichzeitig in einer verstärkten sozialen Isolation resultiert.

In einem Mix aus Sprach- und Gesangsaufnahmen, elektronischen Klängen und Field Recordings persifliert das Stück die seit letztem Jahr vermehrt angebotenen Meditations-Apps und die damit einhergehende Ideologie der permanenten Selbstoptimierung.

Multifuerza von Andrés Quezada (9:57)

In einer Kombination aus Sopransaxophon, Tenorsaxophon und elektronischen Klängen behandelt *Multifuerza* das Gefühl von Angst. Im Fokus steht dabei die Atmung des menschlichen Körpers und wie diese in der Musik reflektiert wird. Die kompositorische Nachbearbeitung verstärkt hierbei Signale und Impulse, die in einer gewöhnlichen Hörsituation unbemerkt bleiben würden. So werden intime Klänge akustisch erfahrbar, wie der Luftstrom im Saxophon und die vom Instrumentalisten am Körper des Blasinstruments mechanisch verursachten Geräusche. Klangliches Material, das häufig nicht im Zentrum der Aufmerksamkeit steht, wird hier isoliert und zum Grundgerüst einer Komposition, in der Mensch und Instrument gleichermaßen ihren Schattenseiten Gehör verschaffen.

Freie Kategorie

Swarm Intelligence von Luis Küffner (5:36)

Das Stück untersucht durch das Abtasten und Ausloten kompositorischer Entscheidungen, wie sich eine Schwarmintelligenz entwickeln und verhalten kann. In *SuperCollider* komponiert, organisiert und in einer DAW zusammengesetzt, stellt es Fragen nach den Prozessen und Konflikten innerhalb eines Schwarms; nach Hierarchien, Kollisionen, Rückkopplungen sowie der Bedeutung des Individuums und bringt so das Phänomen der Schwarmintelligenz zum Klingen.

Pulpit von DJ Raph und Sophia Bauer (7:31)

An Sonntagen erfüllen religiöse Klänge den öffentlichen Raum Nairobis. In den Außenbezirken verkünden Missionar*innen ihre Botschaften aus dröhnenden Beschallungsanlagen, in anderen Teilen der Stadt ziehen Anhänger*innen der Heilsarmee mit rhythmischen

Trommelschlägen durch die Straßen und in ehemaligen Kinos, einst Tempel der Unterhaltungsindustrie, feiern nun Kirchengemeinden ihre Gottesdienste. Gemeinsam setzt sich das Duo mit dieser Entwicklung auseinander und erforscht die akustische Präsenz sakraler Klänge im Soundscape Nairobis. Dabei transformieren Sie die Klanglandschaft der Stadt in eine asymmetrische Collage aus manipulierten Samples und ergänzen die gesammelten Feldaufnahmen mit der Hilfe von Pitch-Tracking um Synthesizer-Texturen.

Svan/Nectar von Julia Vergazova und Nikolya Ulyanov (3:51)

Wie hören Pflanzen und welche phytochemischen Prozesse lösen bestimmte Frequenzen bei ihnen aus? *Svan/Nectar* ist ein Stück, das dafür konzipiert wurde, von Pflanzen gehört zu werden. Das Künstler*innen-Duo kombiniert dabei Erkenntnisse aus der bioakustischen Forschung zur auditiven Wahrnehmung von Pflanzen mit Elementen mikrotonaler Musik aus Swanetien, einer Region im Norden Georgiens.

Bei den im Stück verwendeten Tonaufnahmen handelt es sich um das Summen von Bienen während der Bestäubung. Auf dieses spezifische Bienensummen, mit Spitzenfrequenzen von 200 bis 500 Hertz, reagieren Pflanzen innerhalb von Minuten mit einer Erhöhung der Zuckerkonzentration in ihrem Nektar. Diese Aufnahmen haben die Künstler*innen nach Tonhöhenfrequenzen und Harmonien gestimmt, die auf den folgenden drei swanischen Chorälen basieren: „Elia Lrde“, ein Lied ohne Bedeutung, „Kriste Aghsdga“, eine Hymne zur Auferstehung Christi und „Dale Kojas“, eine Ballade über die Göttin Daal.

Matters 4 von Daniel Mayer (7:17)

„Klang als veränderliches Material; es soll alles Weitere bestimmen: Konstellation und Verlauf, sie mögen aus ihm hervorgehen, gleichberechtigt, denn ohne Entfaltung in der Zeit bleibt auch das

Klingendste stumm.“ Ausgehend von dieser Prämisse setzt Daniel Mayer in *Matters 4* sein Interesse für die Verarbeitung realweltlicher Klänge um. Statt der reinen Klangsynthese, sind es gerade die immanenten Unregelmäßigkeiten und das irrationale Moment aufgenommener Klänge, die den Ausgangspunkt einer Produktionspraxis bilden, die um digitale Verfahren der Klangprozessierung ergänzt wird. *Matters 4* basiert ausschließlich auf dem kurzen Kontrabasssample eines Bartók-Pizzicato von Uli Fussenegger, während sich sein formaler Verlauf aus der algorithmischen Steuerung von Granularsynthese und Feedback ergibt.

Tlön von Sascha Kregel (9:58)

Die Vorstellung unendlicher Dunkelheit, wie sie in der kubofuturistischen Oper „Sieg über die Sonne“ aus dem Jahr 1913 und in den Arbeiten Kassimir Mallewitschs als Motiv auftaucht, bildet den Imaginationsraum, aus dem sich die Stimmung des Stücks speist. Konzipiert als Klangcollage ist *Tlön* aus einer Ansammlung von Tracks, Flächen und Field Recordings entstanden, die im Rahmen einer prozessorientierten Kompositionspraxis situativ zusammengesetzt wurden.

Alle kompositorisch gesetzten Sounds sind in reiner Stimmung aufgenommen und stammen zum Teil aus selbst entwickelten Tonskalen. Dafür fertigte Sascha Kregel Zeichnungen an, die ihm als Zufallsgenerator dienten, um das akustische Material aus einem vorher festgelegten System zu befreien.

Jury

Christian Banasik (www.christian-banasik.de)

Frauke Eckhardt (www.fraukeeckhardt.de)

Denise Ritter (www.gegenort.com)

Projektleitung: Tomy Brautschek, Anna Freytag, Maximilian Haberer,
Julian Scheibel

Das Sound Cinema 2021 wird gefördert durch das *Kulturamt der
Landeshauptstadt Düsseldorf* und das *Ministerium für Kultur und
Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen*

düsseldorf
Düsseldorf
Nähe trifft Freiheit

Kulturamt

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

